

ultureffen Lebens

baren Arbeit zu Hause bieten. Es muß das Ziel jeder Ortsgruppe sein, dem Lehrer eine solche Wohnung zu geben, die ihm ermöglicht, nicht nur seine Pflichten als Lehrer zu erfüllen, sondern sich auch ständig weiterzubilden. Der Lehrer kann, vor allem auf dem Lande, zu einem wichtigen Kulturfaktor werden, aber dazu muß man ihm die materiellen Möglichkeiten verschaffen. (Die 1. Parteikonferenz hat beschlossen, daß der Befehl 220 zur Sicherung der materiellen Existenz unserer Lehrer bis Ende dieses Jahres durchgeführt sein muß. Hier gibt es viel Möglichkeiten, beide Aufgaben — Befehl 220 und DWK-Verordnung — gemeinsam zu lösen.)

Die DWK-Verordnung dient auch der Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses, der in erster Linie aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und der im demokratischen Aufbau bewährten Intelligenz kommt. Es ist Aufgabe aller personalpolitischen Abteilungen, dafür zu sorgen, daß die besten und fortschrittlichsten jungen Menschen in die Berufe gelangen, die für die Festigung und Sicherung unseres demokratischen Aufbaus so bedeutungsvoll sind. Im Landes- und Kreismaßstab sind Besprechungen durchzuführen, um die sich aus der Verordnung ergebenden personalpolitischen Fragen zu lösen.

Schließlich müssen alle Genossen, die in den kulturellen Massenorganisationen (Kulturbund, Deutsche Volksbühne, Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur) sowie in kulturellen Institutionen (Schulen, Hochschulen, Theater usw.) tätig sind, innerhalb ihres Arbeitsbereichs praktisch an der Durchführung der DWK-Verordnung mitarbeiten. Es genügt nicht, daß überall schöne Beschlüsse gefaßt werden. Jetzt heißt es, in engster Zusammenarbeit mit allen Stellen der Partei, der Verwaltung und der demokratischen Massenorganisationen praktische Maßnahmen zu treffen. Jedes Mitglied der Partei, das als Funktionär in den genannten Organisationen und Institutionen arbeitet, hat die Verpflichtung, in den nächsten Wochen alles zu tun, um die Durchführung der Verordnung von seinem Arbeitsbereich aus zu sichern.

Auftrag der Betriebsgruppe der Patenschafts-MAS in ihrer Arbeit helfen können. Sie müßten an den Betriebsgruppenversammlungen der MAS teilnehmen; dort die Erfahrungen übermitteln, die sie in ihrer eigenen Betriebsgruppe gesammelt haben? bei der Organisation des Wettbewerbs, bei der Ausgestaltung der Wandzeitungen helfen usw. Die Parteigruppen der Patenschaftsbetriebe könnten Referenten für die Bildungsabende der Betriebsgruppen der MAS stellen. Eine besonders gute Möglichkeit haben die Betriebsgruppen, deren Mitglieder zum Teil in den umliegenden Dörfern wohnen. Diese Genossen müßte man hin und wieder gesondert zusammenfassen, um ihnen konkrete Aufgaben für die Unterstützung der MAS-Betriebsgruppen zu geben.

Daneben kann aber die Entwicklung der eigenen Kader der MAS-Betriebsgruppen nicht außer acht gelassen werden. Bei der Festlegung der Arbeitspläne sollte von vornherein berücksichtigt werden, daß jeweils ein Mitglied der Betriebsgruppe für den Besuch der Kreispartei-schule freigestellt bleibt. Keine „Unabkömmlichkeit“ darf diese laufende Abordnung zur Partei-schule unterbinden. Was in Schwerpunktbetrieben der Industrie möglich ist, das läßt sich auch in den MAS ermöglichen, wo es nicht weniger notwendig ist.

So muß jede Möglichkeit der Verstärkung unserer Betriebsgruppen in den MAS und der Verbesserung ihrer Arbeit wahrgenommen werden. Die Erfahrung zeigt, daß überall dort, wo gute Betriebsgruppen bestehen, der Enthusiasmus und die Erfolge in der Arbeit der MAS hinter denen der Großbetriebe nicht Zurückbleiben.

Hans Kahlmüller



Das Bündnis der Arbeiterschaft mit der Intelligenz

Es ist hier und da die Frage aufgetaucht in Kreisen von Wissenschaftlern, in Kreisen von Arbeitern und auch in unserer Partei — welche Absichten hinter den Beschlüssen der DWK zur Förderung von Wissenschaft und Kunst stehen. Es ist klar, daß hinter diesen Maßnahmen keine andere Absicht steht, als unserem Volke in seiner Gesamtheit zu helfen. Wir leben in einer neuen Wirtschaft. Wir leben in einem neuen Staat. Wir wollen einen neuen Staat bauen, und wir sind uns doch alle klar darüber, daß die Erfüllung dieser Aufgaben ohne Mitwirkung der Wissenschaft nicht zu lösen ist.

Wir fordern daher — und hier ist eine Absicht, die wir klar und offen vor den Wissenschaftlern unserer Zone aussprechen —, wir fordern angesichts dieser großen gesamt-nationalen Aufgabe des Aufbaues unseres Landes und der Erneuerung unseres Volkes die Mitarbeit aller wissenschaftlich vor gebildeten Menschen in Deutschland. Wir fordern, daß sie nicht abseits stehen bei dieser Aufgabe, sondern daß sie ihre großen wissenschaftlichen und geistigen Erkenntnisse in den Dienst dieser großen vaterländischen Aufgabe genau so einbauen, wie jeder politisch denkende und handelnde Mensch sich verpflichtet, seine Erkenntnisse einzubauen!

Im Beschluß der DWK ist den Fragen der Schule und der Erziehung besondere Beachtung geschenkt worden. Und das ist wichtig, denn die Einsetzung aller flanzelten, physischen und geistigen Kräfte auf dem Gebiete der Umerziehung unseres Volkes und der richtigen demokratischen und humanen Erziehung unserer Jugend ist die beste Kapitalanlage, die wir uns überhaupt auf kulturellem Gebiet gegenwärtig leisten können.

Die Aufgaben der Kunst, Literatur, Malerei, Kultur und der Bühne sind nicht weniger wichtig als die Fragen der Wissenschaft, der Technik und Forschung. Aber wir möchten keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Kunst nicht nur dazu da ist, Glanz und Licht in unser Leben zu bringen, sondern daß die Aufgabe der Kunst in unserer Zeit darin bestehen muß, Mut und Kraft, neuen Lebenswillen und neuen Lebensmut an die arbeitenden Menschen weiterzuleiten und von hier aus für das große gewaltige Aufbauwerk neue Kräfte zu erschließen. Wir sehen darum in dem Künstler einen Kämpfer im gesellschaftlichen Leben und wünschen, daß die Träger unserer Kunst lernen möchten, eine Gemeinschaft freier Einzelpersönlichkeiten zu werden, die an einem großen kollektiven Werk für den Aufbau unseres Volkes gemeinsam wirken.

Unsere Genossen müssen die Widerstände überwinden, die noch in den Reihen unserer Partei und Teilen der Arbeiterklasse gegen unsere großzügige Politik zur Förderung von Wissenschaft und Kunst vorhanden sind, weil sie ihre Ursachen in einer kurzsichtigen, unsere gesellschaftlichen Aufgaben nicht berücksichtigenden Auffassung haben. Wir arbeiten mit allen Kräften daran, aus der Arbeiterklasse, aus den werktätigen Schichten unseres Volkes eine neue Intelligenz zu entwickeln, eine neue Schicht von Technikern; Lehrern, Wissenschaftlern und Agronomen, die Söhne und Töchter unseres arbeitenden Volkes sind. In unserer demokratischen Ordnung, die wir weiter und höher entwickeln wollen, ist keine Voraussetzung für eine Kastenbildung der Intelligenz, wohl aber dafür, daß ein ständig wachsender Teil der Arbeiterklasse zur Intelligenz gehört. Deshalb müssen wir verstehen, es klar zu machen, daß alles, was heute für die Entwicklung der alten Wissenschaftler und der alten Intelligenz geschieht, morgen dieser neuen Intelligenz, der Arbeiter* und Bauernintelligenz in den Schoß fällt und ein Geschenk und ein großer Auftrag der gesamten Gesellschaft für diese sich neu entwickelnden Kräfte aus der Arbeiterklasse ist.

Wir müssen der Arbeiterschaft die Einsicht in diese Zusammenhänge vermitteln und eine Schwenkung in ihrem bisherigen Verhältnis zu den geistigen Arbeitern herbeiführen, die die Voraussetzung für ein Bündnis der Arbeiter und der geistig tätigen Menschen ermöglicht. Wir müssen alle unsere Kräfte einsetzen, wo es auch sei, in den Arbeitsstätten, in den Versammlungen der Arbeiter, in den Gewerkschaften, um dafür zu sorgen, daß der deutsche Arbeiter ein wirklich inneres Verhältnis zu den Männern der Wissenschaft und der Kunst bekommt.